

ACOMPAÑAMIENTO

Die Freiwilligen besuchen die ZeugInnen und MenschenrechtsverteidigerInnen in ihren Dörfern bzw. Organisationen, begleiten diese zu Treffen oder Gerichtsverfahren und bieten ihnen durch ihre Anwesenheit moralische Unterstützung und ein Gefühl der Sicherheit. Der Einsatz erfolgt im Team von zwei Personen in der Rolle unparteiischer BeobachterInnen. Durch die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen und die Weitergabe von Informationen auf inter-/ nationaler Ebene sollen die Risiken der Begleiteten sowie der übrigen Gemeindemitglieder verringert werden.

Die Projektkoordination von ACOGUATE in Guatemala-Stadt übernimmt die Vorbereitung und Betreuung der internationalen BegleiterInnen sowie die Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Die Erfahrungen aus der Begleitarbeit zeigen, dass Einschüchterungen und Todesdrohungen durch internationale Präsenz und Berichterstattung in vielen Fällen zurückgehen. Nach der Rückkehr aus dem Projekt in Guatemala, ist daher zur Fortführung/Aufrechterhaltung dieses Effekts Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland nötig.

VORBEREITUNGSSEMINARE

CAREA e.V. übernimmt in Deutschland die Vorbereitung der Freiwilligen. An den beiden dreitägigen Seminarblöcken können auch Personen teilnehmen, die sich noch nicht sicher sind, ob sie als BegleiterIn nach Guatemala fahren wollen. Die Kosten betragen 140€. Weitere Informationen und ein ausführlicher Reader (10€ inkl. Versand) sind auf der Homepage von CAREA e.V. erhältlich.

WER IST CAREA?

CAREA e.V. entstand 1992 als Teil der Guatemala Solidaritätsbewegung und entsandte bis 1998 Freiwillige, die guatemaltekeische Flüchtlinge während ihrer Rückkehr von Mexiko nach Guatemala begleiteten. Seit 1998 entsendet CAREA MenschenrechtsbeobachterInnen nach Mexiko in indigene Gemeinden im Konfliktgebiet in Chiapas. Für das internationale Begleitprojekt ACOGUATE in Guatemala übernimmt CAREA seit 2004 die Vorbereitung in Deutschland. Für die RückkehrerInnen organisiert der Verein Seminare zur Nachbereitung des Aufenthalts. Daneben liegen die wichtigsten Arbeitsbereiche von CAREA in der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zur Situation von MenschenrechtsverteidigerInnen in Chiapas und Guatemala. Die gesamte Arbeit des Vereins wird von den Mitgliedern ehrenamtlich geleistet.

KONTAKTADRESSE

CAREA e.V.
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel/Fax: +49 030 42 80 56 66
E-Mail: info@carea-menschenrechte.de
Web: www.carea-menschenrechte.de



CAREA

Internationale Begleitung in Guatemala



Auch über 15 Jahre nach Unterzeichnung der Friedensverträge, die den Krieg (1960-96) formell beendeten, ist die politische Situation in Guatemala von Kriminalität, Straflosigkeit, einer Remilitarisierung und weiterhin ungelösten gesellschaftlichen/lokalen Konflikten geprägt. Menschen, die sich für eine Aufarbeitung der Vergangenheit bzw. eine gerechte demokratische Gesellschaft einsetzen, werden häufig Opfer von Übergriffen. Um sich zu schützen, haben in Bedrohungssituationen lebende MenschenrechtsverteidigerInnen internationale Begleitung angefragt, die seit dem Jahr 2000 von Freiwilligen im internationalen Begleitprojekt ACOGUATE geleistet wird.

AUFARBEITUNG DER VERGANGENHEIT UND GESELLSCHAFTLICHE KONFLIKTE

Die UN-Wahrheitskommission bezeichnete die von der guatemaltekischen Armee in den frühen 80er Jahren begangenen Taten als Kriegsverbrechen, Genozid an der indigenen Bevölkerung und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Um die Vergangenheit juristisch und gesellschaftlich aufzuarbeiten, gründete ein Zusammenschluss von Überlebenden die AJR (Vereinigung für Gerechtigkeit und Versöhnung) und reichte im Mai 2000 die ersten Klagen gegen ranghohe Militärs ein. Über 10 Jahre später kommt es nun zu den ersten Urteilen gegen die verantwortlichen Militärs und weltweit erstmalig sind in Guatemala Anklagen wegen Völkermord durch nationale Gerichte zugelassen worden.

Nach Unterzeichnung der Friedensverträge 1996 kam es zu einer Öffnung Guatemalas für wirtschaftliche Investitionen. Die daraus resultierenden Projekte im Bereich der Energiegewinnung, Agrarindustrie,

Infrastruktur und des Bergbaus betreffen häufig die Gebiete indigener Gemeinden. Diese werden aber nicht entsprechend internationaler Konventionen rechtzeitig informiert und konsultiert. Vielerorts verteidigt die lokale Bevölkerung ihre Landrechte und organisiert Widerstand gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Insbesondere die AnführerInnen dieser Proteste werden immer wieder Opfer von Übergriffen und Kriminalisierung ihres Widerstandes.

Nachdem die ZeugInnen, die in den Genozidprozessen aussagen, wegen der befürchteten Übergriffe bereits im Jahr 2000 internationale Begleitung angefragt hatten, gründete sich das Begleitprojekt ACOGUATE, an dem sich inzwischen 11 Organisationen aus 10 Ländern beteiligen. Wegen der Zuspitzung der Konflikte in Guatemala werden seit dem Jahr 2007 zudem Menschen und Organisationen begleitet, die sich für Landnutzungsrechte und gegen die Ausbeutung natürlicher Ressourcen einsetzen und deshalb Ziel von Drohungen und Übergriffen sind.



SELBSTVERSTÄNDNIS DES BEGLEITPROJEKTS

- Achtung der Gemeindestrukturen
- Nichteinmischung in interne Angelegenheiten
- Gewaltfreiheit
- Achtung der nationalen Gesetzgebung

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ARBEIT

- fließende Spanischkenntnisse
- Mindestalter 23 Jahre
- Vorerfahrung in Guatemala oder Lateinamerika
- ein Aufenthalt von sechs Monaten (empfohlen)
- physische und psychische Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- Teilnahme an Vorbereitungsseminaren
- Eigenfinanzierung
- Krankenversicherung und Impfschutz